



Johannes Pöllet, Kai Deters und Martin Jost bei der Arbeit. In der alten Windberger Scheune soll Gewölbe neben Gewölbe entstehen. Zum Ende der Woche soll das zweite Bauwerk vollendet sein, wann das dritte nebdan entstehen wird, ist aber noch unklar. Am Ende soll aber die gesamte Grundfläche bedeckt sein. Fotos (2): Wagner

Das Wandern ist des Maurers Lust

Gewölbe unterschiedlichster Epochen entstehen aus Gesellenhand in einer Scheune



Johannes Pöllet zeigt den offenen Kamin, der für wohlige Wärme im Tonnengewölbe aus Backstein sorgt.

Von Berit Wagner

Windberge. Was in einer eher unscheinbaren Windberger Scheune entsteht, ist von außen nicht denkbar. Zwei gewaltige Gewölbe aus Backstein stehen bereits. Errichtet von Wandergesellen des Maurerhandwerks. So kamen vor circa fünf Wochen Johannes Pöllet (23) aus Nürnberg, Martin Jost (34) aus Kloppenburg und Kai Deters (20) aus Kroge/Lohne in das kleine Altmarkdorf.

„Unsere Aufträge bekommen wir von der Gesellschaft der rechtschaffenen fremden und einheimischen Maurer- und Steinhauergesellen“, erklärt Pöllet. Wer also Bedarf an Hand-

werkern aus diesem Bereich hat, kann sich an die Gesellschaft wenden, diese vermittelt dann die Wandergesellen. Das Wandern ist eine alte Tradition. „Früher zogen die Maurer nach ihrer Ausbildung bis zu sieben Jahre durch die Lande“, gibt Jost an. Die Mindestdauer der Wanderung beträgt heute mindestens drei Jahre und einen Tag, denn der Zeitraum soll länger sein, als die Ausbildungszeit.

Vor zwei Jahren waren Pöllet und Jost schon einmal in Windberge. Sie bauten an dem ersten Teil des Gesamtwerkes mit, ein Tonnengewölbe aus Backstein mit Backofen und offenem Kamin. „Für unseren Auftraggeber Bernd Schreiber sind Gewölbe sein Hobby und es kommt ihm

auf den Lerneffekt für uns an. In Zukunft soll sich hier Kuppeln an Kuppeln durch die gesamte Scheune reihen. Seinen Geburtstag will er hier feiern“, wusste Pöllet noch zu berichten. Jede der Kuppeln soll im Stil einer anderen Epoche gestaltet werden. Das Kreuz-Grad-Gewölbe im Stil der Renaissance, das derzeit in der Scheune entsteht, soll bis Ende der Woche fertig sein.

„Wo es danach hingehet, wissen wir alle noch nicht. Das sehen wir dann“, so Pöllet. Zu Beginn der Arbeiten waren die Gesellen noch zu fünft, die beiden anderen sind nun in Afrika, denn die Wandergesellen agieren weltweit. Wer weiß, wo man die Herren nochmal trifft.